



# Lernen durch Engagement – Projektbeispiel: Seminarkurs am Wentzinger-Gymnasium Freiburg

## 1.) Projekt

**Titel:** Seminarkurs „Lernen durch Engagement“

**Ziele:**

Verknüpfung des Lernens durch die Engagementsarbeit in der Freizeit mit dem Lernen auf vorwissenschaftlichem Niveau in der Schule

**Kurzbeschreibung**

Die SchülerInnen arbeiten im Rahmen des Seminarkurses mit der Methode „Lernen durch Engagement“. Dies beinhaltet, dass sie eigenständig ein Projekt in Abstimmung mit dem Bedarf der jeweiligen Einrichtung, in der sie ihre Engagementsarbeit leisten wollen, initiieren und durchführen, um auf Grundlage der darin gewonnenen Erfahrungen themenbezogen wissenschaftliches Arbeiten kennenzulernen.

Bei der Suche nach einem entsprechenden Projekt gehen sie einerseits von ihren eigenen Fähigkeiten und Interessen aus, andererseits müssen sie diese mit den Interessen der gewählten Einrichtung koordinieren. Beispielsweise organisiert eine Schülerin, leidenschaftliche Tänzerin, ein Tanzfest in einem Seniorenheim, um aufgrund dieser Erfahrung sich in ihrer schriftlichen Seminararbeit und der Colloquiumsprüfung mit der Auswirkung der Musik auf das seelische Befinden älterer Menschen wissenschaftspropädeutisch auseinanderzusetzen.

Der Seminarkurs gilt als Besondere Lernleistung in der Kursstufe 1. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem selbstgewählten fachlichen Thema in wissenschaftlicher Weise auseinander.

Dieser Seminarkurs wird dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld zugeordnet.

## 2.) Schule, Ansprechpartner

Wentzinger-Gymnasium Freiburg, 0761-201-7700, OStR Markus Hutterer, StD'in Kristina Meyer E-Mail: [sekretariat.wgvn@freiburger-schulen.bwl.de](mailto:sekretariat.wgvn@freiburger-schulen.bwl.de)



### 3.) Bildungsplan Baden-Württemberg

**Plan:** Bildungsplan 2016

**Fächer:** Seminarkurse orientieren sich grundsätzlich nicht am Bildungsplan eines einzelnen Faches, da sie fächerübergreifend angelegt sind. Der hier vorgestellte Seminarkurs „Lernen durch Engagement“ greift insbesondere Kompetenzformulierungen der Fächer Ethik, Gemeinschaftskunde und Religion auf.

#### **Prozessbezogene Kompetenzen**

##### **Ethik**

###### 2.1.: Wahrnehmen und sich hineinversetzen

Die Schülerinnen und Schüler können den ethisch-moralischen Gehalt in Handlungen, Sachverhalten und Situationen erfassen und verschiedene Sichtweisen, Denkweisen und Situationen berücksichtigen.

###### 2.2.: Analysieren und interpretieren

Die Schülerinnen und Schüler können Situationen, Sachverhalte und Handlungen auf ihren ethisch-moralischen Gehalt und hinsichtlich möglicher Konflikte oder Probleme untersuchen. Sie können ihr eigenes Vorverständnis, verschiedene Positionen, deren Begründung sowie Lösungs- oder Handlungsentwürfe darlegen.

###### 2.4. Beurteilen und sich entscheiden

Die Schülerinnen und Schüler können zu ethischen Fragen und Konfliktfällen begründet Stellung nehmen. Sie können Handlungs- und Lösungsansätze bewerten und sich auf der Grundlage von Gefühl und Verstand für Handlungsoptionen entscheiden. Sie können zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven [...] ein begründetes Fazit ziehen. Sie können unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren [...] und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. Sie können begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren.

Quelle: [Bildungsplan Gymnasium Ethik](#) (PDF-Version S. 10 f.)

##### **Gemeinschaftskunde**

###### 2.2: Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven [...] ein begründetes Fazit ziehen. Sie können unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren [...] und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. (Sie können) Sie können



begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren.

### 2.3: Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sich im Sinne eines Perspektivwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen. (Sie können) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken.

### 2.4: Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten [...] Informationen gewinnen und verarbeiten. Sie können die gewonnenen Informationen quellenkritisch hinterfragen und dabei die Zuverlässigkeit der unterschiedlichen Medien einschätzen. Sie können Informationen aus Rechtstexten [...] entnehmen, [...] sozialwissenschaftlich arbeiten und [...] Fallstudien erstellen und die Ergebnisse präsentieren.

Quelle: [Bildungsplan Gymnasium Gemeinschaftskunde](#), PDF-Version S. 12 f.

## **Inhaltsbezogene Kompetenzen**

### **Ethik**

#### 3.3.1.: Freiheit und Selbstverständnis des Menschen

##### 3.3.1.1.: Freiheit und Naturalismus

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung unterschiedlicher Auffassungen von Freiheit und deren Kritik erarbeiten, analysieren und erörtern. Sie können Zusammenhänge zwischen Freiheit, Moralität und Verantwortung erarbeiten und diskutieren. Sie können

sich mit der Relevanz von Freiheit im biographischen Kontext auseinandersetzen.

##### 3.3.1.2.: Freiheit und Anthropologie

Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte philosophischer Anthropologie darstellen und im Kontext von Freiheit diskutieren. Sie können die Funktion von Erziehung, Bildung und Sozialisation kritisch hinterfragen und das Selbstverständnis des Menschen in der Moderne erörtern.

#### 3.3.2

##### Gerechtigkeit, Recht und Zusammenleben

##### 3.3.2.1

##### Grundlagen des Zusammenlebens

Die Schülerinnen und Schüler können Grundlagen des Zusammenlebens in einer pluralistischen Gesellschaft darstellen. Sie können ethisch-moralische Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft analysieren und den Beitrag verschiedener



Toleranzkonzeptionen zu ihrer Lösung beurteilen. Sie können die Bedeutung der Menschenrechte und der Achtung der Menschenwürde für das Zusammenleben darstellen. Sie können sich mit dem Geltungsanspruch und mit Begründungsansätzen der Menschenrechte auseinandersetzen. Sie können Lösungsansätze für Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft und einer globalen Welt bewerten.

#### 3.3.2.2.: Gerechtigkeit und Recht

Die Schülerinnen und Schüler können...

(1) individuelle und institutionelle Gerechtigkeitsprobleme in der Lebenswelt identifizieren und mithilfe verschiedener Formen der Gerechtigkeit (zum Beispiel Verteilungs-, Bildungs-,

Generationengerechtigkeit) analysieren

(3) die Tragfähigkeit dieser Theorien für die Lösung von Gerechtigkeitsfragen (zum Beispiel bezogen auf Bildung, Generationengerechtigkeit, Einkommen) untersuchen und problematisieren

Quelle: [Bildungsplan Gymnasium Ethik](#), PDF-Version S. 31 ff.

### **Gemeinschaftskunde**

#### 3.1.1. Gesellschaft

##### 3.1.1.1 Familie und Gesellschaft

##### 3.1.1.2. Zuwanderung nach Deutschland

Die Schülerinnen und Schüler können die Folgen der Zuwanderung für Deutschland erläutern und Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft und an die Zuwanderer im Integrationsprozess erläutern

##### 3.1.1.3 Aufgaben und Probleme des Sozialstaates

#### 3.1.2. Recht

##### 3.1.2.2. Grundrechte

Die Schülerinnen und Schüler können Antworten auf die Fragen finden, welche Bedeutung Grundrechte für das Zusammenleben in Deutschland und für den Einzelnen haben (Interessen und Gemeinwohl)

#### 3.1.3 Politisches System

##### 3.2.2.2. Politische Teilhabe

Die Schülerinnen und Schüler können die Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten um dialogorientierte Partizipationsformen und Bürgerbeteiligung erörtern.

#### 3.3.1. Gesellschaft

##### 3.3.1.1. Gesellschaftsstruktur und gesellschaftlicher Wandel



### 3.3.1.2 Ausgestaltung des Sozialstaats

Die Schülerinnen und Schüler können neue soziale Risiken als Herausforderung für den Sozialstaat erläutern.

### 3.3.1.3. Politik der Chancengleichheit

- Verteilungspolitik
- Migrations- und Integrationspolitik
- Bildungspolitik

Quelle: [Bildungsplan Gymnasium Gemeinschaftskunde](#), PDF-Version S. 14 f., 17 f., 34 ff.

## Religion (ev./kath)

3.5.2: Welt und Verantwortung (jeweils i.d.R. ohne explizite Bezugnahme zum christlichen Ansatz)

## Leitperspektiven

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)

- Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
- Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
- Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
- Demokratiefähigkeit
- Friedensstrategie

Prävention und Gesundheitsförderung (PG): Selbstregulation und Lernen

Personale und gesellschaftliche Vielfalt

Verbraucherbildung (VB): Chancen und Risiken der Lebensführung

## 4.) Organisatorisches

### Zeitumfang

Im Unterricht: 2-3 Schülerwochenstunden im Gruppenverband  
Außerunterrichtlich: ca. 20 Stunden Engagement außerhalb der Schule;  
eigenständiges Recherchieren und Schreiben zuhause

**Gruppengröße:** ca. 20

**Außerschulischer Partner:** soziale Einrichtungen wie z.B. Altenheim, Pflegeheim, Kindergarten, Flüchtlings Einrichtung; Universität Freiburg zur Einführung in die Recherche an Bilbiotheken

**Finanzieller Aufwand:** themenabhängig

**Material:** übliche Materialien des Regelunterrichts

**Methoden:** übliche Methoden und Sozialformen des Klassenunterrichts, u.a. gegenseitiges Feedback und Erfahrungsaustausch im Plenum.

Intensivphasen außerhalb der Schule (individuell: Engagementsarbeit; kollektiv: Einführung in die Rechercharbeit in der Universitätsbibliothek, gegenseitige Prüfungsvorbereitung)

## 5.) LdE-Standards

**Realer Bedarf:** Der reale Bedarf ergibt sich aus dem Austausch des Semiarkursmitgliedes mit dem Engagementpartner.

**Curriculare Anbindung:** siehe oben.

**Reflexion:**

Regelmäßige Reflexionen finden in unterschiedlichen Methoden während des Seminarkurses statt, außerdem ausführlich in der wissenschaftlichen Arbeit und in der Colloquiumsprüfung) mit Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse.

**Schülerpartizipation:**

Maximal eigenständiges Engagement bei der Recherche nach einem Engagementpartner, der Ermittlung des realen Bedarfs, der Anfertigung der wissenschaftlichen Arbeit und Vorbereitung des Colloquiums; gruppeninterner Austausch bei zurückhaltender Moderation des Lehrpersonals

**Engagement außerhalb der Schule:** Unterstützung des Engagementpartners mit nachhaltiger Wirkung.

**Anerkennung und Abschluss:**

Möglichkeit der Einbringung in das Abiturergebnis; Aushändigung eines separaten Zertifikates bei der feierlichen Ausgabe des Abiturzeugnisses

## 6.) Individualisierung

Um diese Fragen geht es hier im Einzelnen:

Welche Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich für die individuellen Schülerinnen und Schüler?



Welche Differenzierungsmöglichkeiten bietet das Projekt? Welche identitätsstiftenden Elemente?

Dies sind die zentralen Ergebnisse:

- Themenwahl nach individuellen Interessensbereichen
- Möglichkeit der differenzierten Auseinandersetzung mit den individuellen Interessensbereichen
- Steigerung des Selbstbewusstseins durch Spezialwissen zu Belangen sozialer Randgruppen

## 7.) Gemeinschaftsbezug

Welche gemeinsamen Lernprozesse in der Lerngruppe ergeben sich?

Welche Gemeinschaftserfahrungen mit den Partnern werden ermöglicht?

Vertieft das Projekt die Erfahrung der Schule als gemeinsamen Lebensraum? Welcher Gemeinwohlbezug kann beobachtet werden?

- Eigenverantwortliches Wirken im unmittelbaren Umfeld d. Schülers/Schülerin überträgt sich auf verantwortungsvolles Mitwirken am Schulleben
- Die Schülerinnen und Schüler sind aufgrund ihrer Erfahrungen aus der Engagementsarbeit und der intensiven theoretischen Auseinandersetzung damit sensibilisiert für Probleme ihres unmittelbaren sozialen Umfeldes.

## 8.) Inklusion:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen durch ihren direkten Kontakt mit Menschen, die i.d.R. nur eingeschränkt am Leben unserer Gesellschaft teilnehmen können, diese Menschen als einzigartig und mit unersetzlichen Qualitäten kennen.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren den Kontakt mit den sogenannten bedürftigen Menschen als eine Bereicherung ihres eigenen Lebens, nicht nur wegen ihrer initiativen Hilfe, sondern auch wegen dem, was sie an Erfahrungen, Rückmeldungen und Wertschätzungen von ihnen zurückerhalten.
- Die Schülerinnen und Schüler können beim Kennenlernen wissenschaftlichen Arbeitens ihre eigenen Neigungen in den Mittelpunkt stellen.

## 9.) Links zum Projekt

Internetseite der Schule: <http://www.wentz-gym.de/index.php?page=LDE/LDE-Hauptseite.htm>



## 10.) Planungsstand

Schon achtmal durchgeführt.

## 11.) Hinweise/Anmerkungen

Je nach Schüler/-innen-Projekt können auch weitere Fächer, insbesondere aus dem Bereich der Naturwissenschaften oder der Psychologie, einbezogen werden.